

# I.D.E.E. EXTRA BLATT

## INTERVIEW MIT DEN BERRIGANS

Daniel und Philip Berrigan, beide Ordenspriester (Daniel ist Jesuit, Philip Josephit) sind in den USA dadurch bekannt geworden, daß sie aus Protest gegen Atomwaffen "zivilen Ungehorsam", so wie sie es nennen, geübt haben. Sie sind u.a. 1980 in die Firma General Electric in Pennsylvania eingedrungen und haben dort drei Kugelspitzen einer Atomrakete zerstört.

### GEGEN ATOMWAFFEN

Im folgenden ein Interview mit den Brüdern:

Extrablatt: Können Sie uns etwas über sich erzählen...?

Daniel: Ich lebe in New York in einer Wohngemeinschaft mit 20 Jesuiten. Wir leben in kleinen Gruppen in öffentliche Wohnungen. Wir sind Lehrer, wie ich zum Beispiel, Sozialarbeiter und Psychologen, einige Studenten. Wir versorgen uns selbst, verdienen selbst unseren Lebensunterhalt. Ich arbeite in der Friedensarbeit in den ganzen Staaten. Ich helfe dabei, Aktionen zu organisieren, halte Reden auf Veranstaltungen und in Kirchen. Wir haben eine Gruppe von Christen, die sich einmal wöchentlich in New York zum Bibellesen trifft und über den Widerstand gegen die atomare Bedrohung spricht. Wir werden ein paar mal jährlich verhaftet wegen unserer Widerstandsaktionen. Wir sind gerade in der Revision, weil wir drei Kugelspitzen einer Atomrakete

zerstört haben und Blut über geheime Konstruktionspläne gegossen haben, die wir dort noch gefunden haben. Mein Bruder und ich und noch sechs andere, davon noch ein anderer Priester, eine Nonne, ein Rechtsanwalt, ein Professor, ein Student und eine Mutter von sechs Kindern. Es geht um Haftstrafen von 3 bis 10 Jahren. Das war am 9. September 1980.

Philip: Das war der erste Akt tatsächlicher atomarer Abrüstung.

D.: Danach gab es viele solcher Aktionen im Land: in Kalifornien, in Texas, North Dakota. Es war zunächst nur unsere Gruppe, die so etwas machte, später sind dann noch andere Gruppen dazu gekommen.

E.: Was ist ihr Ziel?

D.: Das Ziel ist einfach: Keine Atomwaffen, in keinem Land.

Totale Abrüstung von Atomwaffen. Der erste Schritt ist das "freeze" (Einfrieren) von Atomwaffen. Doch das ist nur der erste Schritt.

"Bann the bomb!"

### ZIVILER UNGEHORSAM

E.: Was verstehen Sie unter "zivilem Ungehorsam"?

D.: Good people break bad laws (gute Leute brechen schlechte Gesetze). Das ist eine alte amerikanische Tradition.

E.: Wann begannen Sie Ihren Widerstand?

D.: Ende der 50er Jahre während der Bürgerrechtskampagne.

Fortsetzung Seite 2 Spalte 2

kostenloses Extrablatt zur IDEE  
Mittwoch, den 19.5.1982 – Nr. 2 –

## Gewaltfreie Aktion

Während die meisten Demonstranten nicht bis zum Messegelände vordringen konnten, schafften dieses ca. 300 erklärte Gewaltfreie. Dort begannen sie mit Aktionen, die sie schon seit über einem halben Jahr bundesweit vorbereitet hatten. Heute und morgen wollen sie weiterhin anwesend sein. Allerdings sollen die Aktionsformen dann - mehr als gestern - einen Behinderungscharakter haben.

Gestern morgen fuhren 300 Menschen vom Zeltlager an den Ricklinger Kiesteichen zum Messegelände. Monatelang haben sich diese Menschen darauf vorbereitet, an diesen und den kommenden zwei Tagen ihren betont gewaltfreien Widerstand direkt am Messegelände gegen die IDEE zum Ausdruck zu bringen. Dabei sind Menschen aus allen Teilen der Bundesrepublik, wie z.B. Göttingen, Berlin, Hamburg, aber auch Mainz, Würzburg und Freiburg. Teilweise haben sie sich Urlaub für diese Tage genommen, um an den Aktionen teilnehmen zu können.

Am Freitagabend haben sie ihr sogenanntes "Gewaltfreies Training" begonnen, welches am Montag beendet wurde. In diesem "Training" wurde viel diskutiert, Absprachen getroffen und entschieden, was nun zu tun sei.

Für den gestrigen Tag war die Planung klar. Keine Blockaden, keine wirklichen Behinderungen des Messerverkehrs - das will man sich für einen der nächsten Tage aufbewahren. Das Konzept sieht eine Steigerungsform der Maßnahmen gegen die IDEE vor.

Während viele andere Demonstranten von der Polizei gehindert wurden, in die Nähe des Messegeländes zu gelangen, konnten die Gewaltfreien recht unbehelligt den Ort des Anstosses erreichen.

Sie teilten sich in mehrere Gruppen, so daß vor jedem der vier offenen Eingänge Menschen standen. Eine Gruppe von ca. 100 Personen zogen zum Parkhotel Kronsberg. Dort faßten sie sich alle an und schlossen so einen lebenden Kreis um das Parkhotel. Die Gäste - zum Teil IDEE-Besucher - wurden schon beim Frühstück mit den IDEE-Gegnern konfrontiert. Hotelgäste wurden allerdings nicht daran gehindert, den lebenden Kreis zu "durchbrechen". Später dann wurde auch bei den Gewaltfreien eine Pause eingelegt. Den ganzen Tag über aber blieben Transparente gut sichtbar vor dem Hotel hängen.

### "SPIESSRUTENLAUF"

Die anderen Gewaltfreien verteilten sich auf die Eingänge zur Messe. Auch hier waren keine wirklichen Behinderungsaktionen geplant. Stattdessen Aktionen, die die Besucher zum Nachdenken anregen und sie mit der IDEE-Gegnerschaft konfrontieren sollten.

Vor allen Eingängen wurden Spalier gebildet so daß zumindest Fußgänger zu einem "Spießrutenlauf" gezwungen wurden. Keiner der Besucher konnte die Protestierenden übersehen, sie mußten sich den unterschiedlichen Auffassungen stellen. Allerdings kamen die meisten Besucher in Privat-PKW's, in Bussen oder in Taxen. So wichen sie einem - für sie vielleicht unangenehmen - Gespräch aus.

### POLIZEI ZURÜCKHALTEND

Die Polizei verhielt sich sehr zurückhaltend. Auch wenn - wie durch einen Polizisten zu erfahren war - sich auf dem Messegelände 5000 Polizisten aufhielten, jede Menge Wasserwerfer, Hubschrauber, Reiterstaffeln und anderen eher technischen Geräte, blieb ein befürchtetes hartes Eingreifen von Seiten der Polizei aus. Im Gegenteil: Ein Pressesprecher der Gewaltfreien lobte ausdrücklich die Einsatzleitung. "Die Polizei war sehr ruhig und offen für viele Gespräche. Dies ist sicherlich auch darauf zurückzuführen, daß wir selber ruhig und vor allem ein überschaubarer Kreis von Menschen sind." Aggressionsdämpfend war sicherlich auch, daß die Polizei eher sommerlich gekleidet war als - wie sonst zu solchen Anlässen üblich - in voller Kampfmontur. Am Eingang Nord II schlossen Polizisten und Demonstranten sogar ein Abkommen: Die Demonstranten erklärten sich bereit, keine wirklichen Behinderungen durchzuführen (welches

Fortsetzung Seite 2 Spalte 1

### ★POLIZEI IM PAVILLON!!★

Mehrere hundert Menschen versammelten sich gestern gegen 17.00 Uhr am Kröpke, um kurz darauf in Richtung Raschplatz zu marschieren. U.a. wurde in Sprechchören die Freilassung der bei den bisherigen Aktionen gegen die IDEE Festgenommenen gefordert. Von unverhältnismäßig starken Polizeikräften begleitet, begaben sich die Demonstranten in Richtung Raschplatzpavillon zur weiteren Aktionsbesprechung. Eine Gruppe von 50 Personen blockierte dann den Verkehr auf der Friesenstraße; diese wurde aber sehr schnell von der Polizei geräumt. Dabei sollen einige Bierflaschen aus Richtung des Pavillons auf die Polizisten geworfen worden sein, worauf die Polizei den Eingang des Pavillons unter Einsatz des Schlagstocks stürmte. Dabei handelte es sich, wie ein Polizeisprecher bestätigte, um eine auswärtige Einheit, die nicht wußte, daß es sich um den Pavillon handelte. Es sei nur darum gegangen, die Werfer aufzufindig zu machen. Im vorderen Teil des Gebäudes kam es zu heftigen Auseinandersetzungen, während gleichzeitig die weiteren Eingänge von Polizeikräften, so einige Augenzeugen, blockiert wurden. Nachdem sich einige Demonstranten im Pavillon zwischen die "Fronten" gestellt hatten und mäßig einwirkten, zog sich die Polizei zurück. Bei Redaktionsschluß sprachen Beteiligte von ca. 20 Verletzten.

### HEUTE 17.00 UHR SCHWEIGESTUNDE

DES BDKJ ECKE KARMARSCHSTR./OSTERSTR.



Busblockade:  
Einer der vielen Aktionen am gestrigen Tag gegen die IDEE.

### Die Redaktion meint:

Die Meldungen bei Redaktionsschluß überschlugen sich: je später es wird: Festnahmen, Verletzte, Bierflaschen gegen Polizisten, Schlagstockeinsatz, Polizei wohin das Auge schaut. Und überall versuchen immer wieder mutige Menschen sich zwischen die "Fronten" zu stellen und zumindest ein wenig dämpfend zu wirken. Vielleicht ist es müßig die Frage nach der Schuld für eine solche Situation zu stellen. Jedoch: Wenn schon eine Demonstration mit 30-40 Erwachsenen mit ihren Kindern (s. auch Artikel "Eltern-Kind-Demo") von drei Polizeiwagen begleitet wird, wenn schon Passanten sich an dunkle Zeiten in der jüngsten deutschen Geschichte zurückerinnern, dann müssen wir uns doch schon fragen, welche Rolle hier die Polizei spielt?

## Strassenbahn genötigt?

Gestern morgen gegen 8.30h hat die "Selbstorganisation der Zivildienstleistenden" (S0) die Straßenbahngleise zum Messegelände in Höhe des Seelhorster Friedhofs zeitweise blockiert. Die Aktion, an der ca. 20 Personen teilnahmen, stand unter dem Motto "3 Minuten Schweigen für die Opfer der IDEE". Viermal setzten sich die Zivildienstleistenden für jeweils 3 Minuten vor die Straßenbahn, bevor ein Mannschaftswagen der Polizei anrückte. Obwohl der Einsatzleiter darauf hinwies, daß die Blockade angeblich den Tatbestand der Nötigung erfülle, und eine nochmalige Besetzung der Gleise mit allen Mitteln verhindert werden würde, will die S0 morgen die Aktion an geeigneter Stelle wiederholen.





Fortsetzung von S.1 Gewaltfreie A..

an diesem Tag auch gar nicht ihre Absicht war)wohingegen die Polizei Autofahrer vor den Spalieren zum Abbremsen bewegte und so zur Sicherheit der Demonstranten beitrug. Die Stimmung am Messegelände war alles in allem recht gut. Getrückt wurde sie nur durch Meldungen von gewalttätigen Polizisten, die gegen andere Demonstranten (Leine-Einkaufszentrum, Seelhorster Friedhof) mit äußerster Gewalt vorgingen.Nicht nur, daß hier mit der Polizei geredet und diskutiert wurde, der Polizei sind Blumen überreicht worden und im Gegenzug durften die Demonstranten den von der Polizei angebotenen Kaffee probieren.

## „DIE-IN“

Eine kleinere Gruppe von Gewaltfreien zog nach Laatzen, um dort durch ein sogenanntes "Die-in" (alle lassen sich auf ein bestimmtes Zeichen "wie tot" hinfallen, um dadurch sehr plastisch die Wirkung eines Krieges auf die Zivilbevölkerung zu demonstrieren) weitere Menschen zu erreichen.

Am Abend zogen alle TeilnehmerInnen wieder zum Zeltplatz an den Kiesteichen, wo sie die Aktionen am Tage auswerteten. Auch wenn die genauen Planungen für den heutigen Tag bei Redaktionsschluß noch nicht feststanden, wird davon ausgegangen, daß heute sogenannte "lockere Menschenteppiche" geplant sind. Wir werden morgen weiter darüber berichten.

## Messeschnellweg dicht

Gestern morgen fand eine Demonstration von 300-400 Leuten vom Friedhof Seelhorst in Richtung Messeeingang Nord I statt.Der Demonstrationszug wurde von der Polizei aufgehalten, Helme und Schlagwerkstücke wurden beschlagnahmt und der Zug in Richtung Messeeingang Nord II abgedrängt. Um 9.00Uhr wurde von ca.200 Leuten der Messeschnellweg blockiert.Nach ca.15 Minuten räumte die Polizei den Schnellweg. 25-30 Demonstranten mußten wegen leichter Verletzungen von Sanitätern behandelt werden. Der Zug ging anschließend wieder zurück zur Zufahrtsstraße Nord II, wo sich die Demonstranten einer Polizeikontrolle unterziehen mußten. Messebesucher wurden ausgebuht. Nachdem ein Demonstrant gegen ein Auto getreten hatte, wurde erneut der Schlagstock eingesetzt. Am Eingang Nord II ist ein Taxi in die Menschengruppe gefahren. Durch schnelles beiseite springen ist jedoch niemand zu Schaden gekommen. Es gab auch friedliche Bilder am Messegelände zu sehen: Von einzelnen Gruppen wurden auch Blumen an die Messegäste verteilt.

## SAUBERES ROCKFESTIVAL

Ein dickes Lob und eine positive Überraschung gab es am Montag bei einer Besichtigung der Rockklinger Masch. Tausende von IDEE-Gegner hatten das Gelände, auf dem das Rockfestival stattfand "astrein" gesäubert.

## ELTERN - KIND - DEMO

Am gestrigen Nachmittag demonstrierten ca. 30 Erwachsene mit ihren Kindern in der Lister Meile gegen die IDEE. Die unverhältnismäßig starken Polizeikräfte, die diesen Zug begleiteten, veranlaßte einige Passanten zu Äußerungen, die Unverständnis über den starken Polizeischutz für die Waffenhändler beinhalten.

**Impressum:**  
RED. TEL. 45 55 44 Auflage 10.000  
Herausgeber: Gewaltfreie (Red)Aktion  
Diese Zeitung erscheint nur viermal, davon dreimal während der IDEE.  
Verantwortlich im Sinne des Pressegesetzes sind wir eigentlich alle, aber für diese Nummer ist das:  
HELGE RÖLZ, DREYERSTR. 10B, 3 HAN.1  
IDEE-Extrablatt wird kostenlos verteilt. Die Kosten (ca. 4000 DM) sollen durch Spenden finanziert werden. Wir bitten noch einmal dringend um Spenden: an: Bernhard Willeke  
Postscheckkontonr. 1283 80-303  
Postscheckamt Hannover  
Stichwort: IDEE-Extrablatt

Fortsetzung von Seite 1: Interview..

E.: Sie bezeichnen Ihre Aktionen als gewaltfrei. Wie definieren Sie Gewalt, oder anders gefragt, ist das was sie tun, nicht auch Gewalt?  
D.: Wir wollen versuchen, das Land, die Regierung und die Kirchen zu wecken. Und manchmal wirkt das auf manche schockierend: Dies oder das zu zerstören, irgendwo mit dem Hammer beizugehen. Ich denke, es deckt die Gewalt von Firmen und vom Pentagon auf.

E.: Haben Sie keine Angst?  
D.: Wir haben alle Angst. Aber wir müssen über diese Angst reden und einander zuhören und mit der Zeit wird die Angst weniger. Jedesmal, wenn wir solche Sachen machen, haben wir Angst. Was wird passieren? Was wird die Polizei tun? Wer wird verhaftet? Aber diese Dinge müssen getan werden. Manche Leute haben den Eindruck, wir gehen gerne in das Gefängnis, aber wir haben Angst; wir sind fast krank vor Angst vor dem Gefängnis, aber wir tun es trotzdem.

## SCHWERTER ZU PFLUGSCHAREN

E.: Sie sind katholische Priester. Holen Sie sich die Legitimation Ihrer Handlungen aus der Bibel?  
D.: Ja, immer. Hierfür nahmen wir das Buch Jesaja, in dem es heißt: "Schmiedet Schwerter zu Pflugscharen"

# Soziale Verteidigung

Wie in der Ausgabe vom Freitag des IDEE-EXTRABLATTES bereits angekündigt, soll hier zu dem Konzept der Sozialen Verteidigung Stellung bezogen werden. Natürlich ist es nicht möglich dieses hier in ausführlicher Form zu tun. Eine breite Diskussion darüber ist aber dringend notwendig, da die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung gerade in West-Europa immer akuter wird.

Die soziale Verteidigung stellt eine Alternative zur militärischen Verteidigung dar. Sie wird umso notwendiger, je klarer es wird, daß eine militärische Verteidigung nicht mehr als wirkliche Möglichkeit erachtet wird. Selbst hohe Politiker und Wissenschaftler stellen immer wieder fest, daß eine militärische Verteidigung gerade in West-Europa auf einen gemeinschaftlichen Selbstmord hinausläuft. "Die Bundesrepublik Deutschland ist nur auf Kosten der vollständigen Vernichtung militärisch zu verteidigen". Das sagte Helmut Schmidt, heutiger Bundeskanzler, Anfang der 60er Jahre. Heute hat sich die Situation nur noch verschlimmert. Durch die Abschreckungsstrategie wird ein immer größeres Mordpotential angehäuft, welches irgendwann einmal zu explodieren droht. Schon mehrmals stand die Welt kurz vor einem Atomkrieg, sei es aus bewußter Überlegung oder durch Computerfehler der USA. Glücklicherweise konnten diese Fehler immer gerade noch rechtzeitig erkannt werden. Doch die Gefahr wächst mit jeder neuen technischen Entwicklung. Gerade deswegen ist die Soziale Verteidigung heute aktueller denn je.

## MENSCHENWÜRDIGE VERTEIDIGUNG

Die Soziale Verteidigung verteidigt nicht Länder, Staaten oder Regionen, sondern Menschen, soziale Bindungen, Menschenrechte und soziale Einrichtungen. Die Soziale Verteidigung verzichtet zwar auf Gewaltanwendung gegen die Angreifer, nicht aber auf einen effektiven Widerstand. Ein unbestreitbarer Vorteil der Sozialen Verteidigung ist, daß sie so oder so - also egal ob sie "gewinnt" oder nicht - das unbeschreibliche Leid, die unbeschreibliche Vernichtung einer militärischen Verteidigung verhindert.

In der Geschichte gibt es einige Beispiele von Kampfformen der Sozialen Verteidigung. So gelang es 1923 der deutschen Bevölkerung innerhalb einer Woche, den Putsch des Nationalsozialisten Kapp (bekannt als Kapp-Putsch) abzuwehren. Ebenso leisteten die tschechoslowakische Bevölkerung 1968 den einmarschierenden sowjetischen Truppen solange erfolgreich Widerstand, bis die Führung der Tschechen, das Volk zum Einstellen der Kampfhandlungen aufrief.

ren" Auch die Bergpredigt und das Magnifikat sind für uns sehr wichtig. E.: Glauben Sie, daß Christen sowohl für Atomwaffen als legitimes Mittel zur Verhinderung von Kriegen sein können als auch dagegen?  
D.: Nein. Man kann nicht die Bibel öffnen und Atombomben für gut halten. Friede durch Waffen ist die Ruhe vor dem Sturm.

E.: Würden Sie in einem Gottesdienst sagen, daß Christen gegen Aufrüstung und gegen die Stationierung von Atomwaffen sein müssen?

D.: Natürlich. Sonst wäre Gott ja ein Gott des Todes und nicht des Lebens.

E.: Wie stehen Sie zur IDEE und zum Protest dagegen?

D.: Es gab diese Ausstellung in unserem Land, bevor sie nach Deutschland kam. Sie konnten sie da nicht mehr halten, wegen des Protests. So ging sie nach Europa. Doch wenn die Europäer das gleiche tun, können sie die IDEE an den Nordpol verlegen. Dort können sie dann den Eisbären und Pinguinen ihre Sachen zeigen. Dann wird es auch gleich ein "nuclear freeze" (Einfrieren von Atomwaffen) geben.

## GEWALTFREI

E.: Was denken Sie über Demonstranten, die mit Steinen ihren Protest begründen? Fällt das für sie noch unter zivilen Ungehorsam?

D.: Es geht um die Grundhaltung. Was für Gesichter haben die Demonstranten? Welche Wörter gebrauchen sie? Welche Atmosphäre verbreiten sie? Das ist manchmal schon eindeutig Gewalt. Das hilft uns dann nicht. In unserem Land geben wir ihnen den Rat, zur Armee zu gehen. Da können sie dann Gewalt ausüben und sogar noch Medaillen dafür bekommen. Es ist ein Unterschied, ob ich Steine werfe oder mit der Polizei rede. Wir hatten die fruchtbarsten Gespräche mit der Polizei über Atomwaffen, wenn wir festgenommen waren, im Polizeiauto oder auf der Polizeistation. Sie sind oft sehr besorgt über ihre eigenen Kinder. Deshalb behandeln wir sie immer als Menschen. Ich finde es sehr gut, wie sich hier die gewaltfreien Demonstranten verhalten haben. Verweigert die Gewalt! Nur so nehmt ihr ihr den Zündstoff. Sie bekommen die Steine zuerst ab. Das ist wichtig; das ändert auch die Polizei.



## LOCH IM ZAUN

In der Nacht zum Dienstag sind zwei Frauen der Gewaltfreien Aktion auf das Messegelände eingedrungen! Trotz des immensen Polizeiaufgebots und diverser Rollen Stacheldraht gelang es ihnen, bis zwischen den Hallen 16 und 17 vorzudringen, wo sie in den frühen Morgenstunden dann ein Transparent mit der Aufschrift: "Militärelektronik tötet - bedenken sie das!" anbrachten. Noch bevor der erste Polizist auftauchte, verteilten sie an die anwesenden Menschen Flugblätter in englischer Sprache. Schnell jedoch war die ziemlich verblüffte Polizei zur Stelle und brachte die beiden nach Feststellung ihrer Personalien wieder außerhalb des Messegeländes.

## PROTEST IN DER MARKTKIRCHE GEHT WEITER

Daniel und Philip Berrigan, die am Dienstag in Hannover waren sprachen am frühen Nachmittag in der Marktkirche, die bis zu diesem Zeitpunkt von der Kirchenleitung geschlossen war (ein Teil der 40 Göttinger Theologiestudenten war eingeschlossen worden), wieder geöffnet und es gab heftige Begrüßungsszenen zwischen den ein- und ausgeschlossenen Studenten.

## Stellung beziehen

Phil Berrigan erklärte erst einmal seine Solidarität mit den Studenten in der Marktkirche. Ihre Aktion sei wichtig für das Überleben von Menschen und für die Kirche. Die Kirche müsse deutlich gegen Atomwaffen Stellung beziehen. Ohne eine Stellungnahme sei sie unglaubwürdig und nichts weiteres als ein Staatsorgan. Zur IDEE und zum Verkauf von Waffen und Waffenteilen sagte Phil Berrigan "Es gibt nur eine Sache, die obzöner und pornografischer ist als die Anwendung von Waffen. Wir Amerikaner sind gute Geschäftsleute. Wir kaufen und verkaufen Leben - und jetzt sogar den Tod."

## Gottes Gesetz

Mit ihrem Protest und einem konsequenten Christentum kämen Christen sicher in die Position eines Außenseiters. "Schon zu Zeiten Jesu wurde die Auferstehung von weltlichen Machthabern als illegal erklärt", unterstrich Phil Berrigan. Ziviler Ungehorsam an der Messe sei in jedem Fall gesetzlich, denn "wenn das Gesetz nicht für Recht und Gerechtigkeit sorgt und das Leben schützt, ist es ein Hohn". Eine Grenze bei den Aktionen sahen die Berrigans bei physischer und psychischer Gewalt gegen Menschen. "Christen müssen wissen, daß sie waffenlose Menschen sind" und "kein Christ hat das Recht zu töten". Legitimation ihres Handelns sei zu allererst ihr Gewissen und das Evangelium. Die Brüder wurden oft durch Applaus unterbrochen. Abschließend wurde noch gemeinsam das Lied "We shall overcome" gesungen.